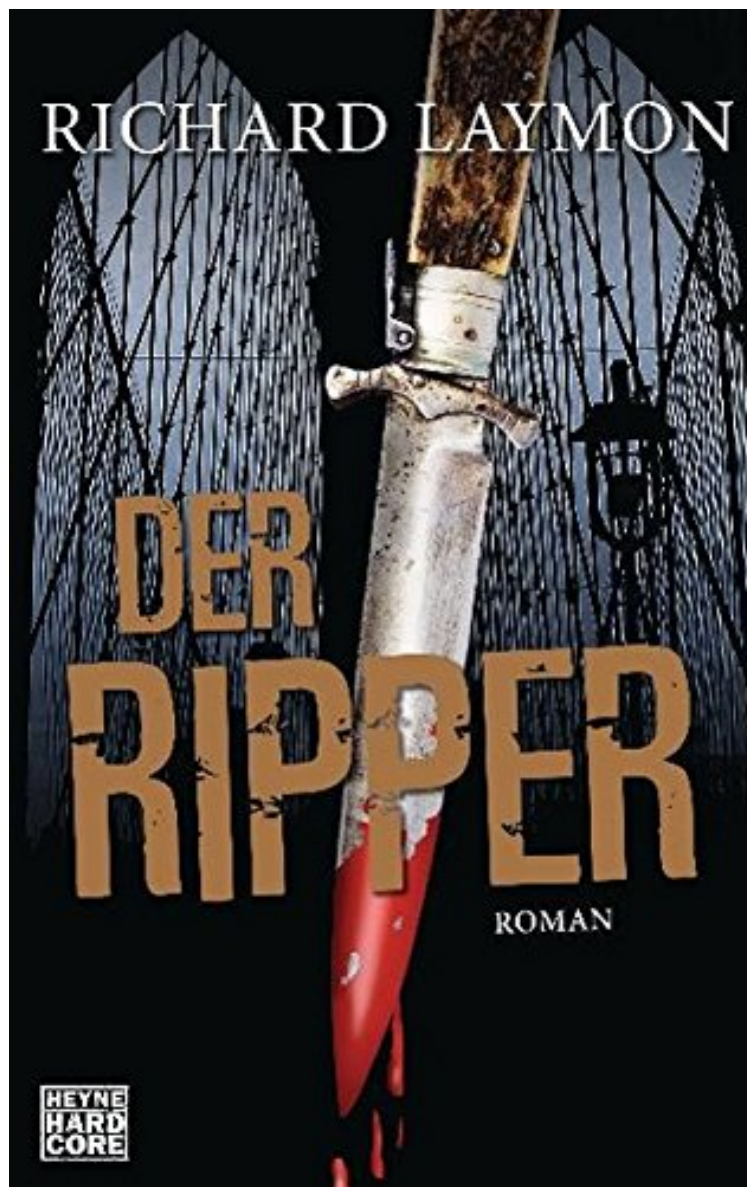


(Free) Der Ripper: Roman

Der Ripper: Roman

Von Richard Laymon

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #264462 in BcherVerffentlicht am: 2009-12-08Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.44 x 1.65b x 4.72l, Einband: Taschenbuch528 Seiten | File size: 47.Mb

Von Richard Laymon : Der Ripper: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Ripper: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen28 von 31 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Ungewöhnliche und fesselnde Interpretation des Jack-the-Ripper-ThemasVon DrussMit "Der Ripper" erscheint nun endlich die Neuauflage des Romans "Savage" (1993) von Richard Laymon. Die Goldmann-Ausgabe von 1995 ("Im

Zeichen des Bsen") ist schon lange vergriffen und nur antiquarisch zu absoluten Mondpreisen zu bekommen. Umso erfreulicher für alle Laymon- und/oder Horror-Fans, dass dieses interessante, weil für den Autoren eher untypische Werk nun in einer schon gemachten Taschenbuchausgabe wieder zu haben ist. "Der Ripper" ist Laymons recht freie Interpretation des "Jack-the-Ripper"-Themas. Die Geschichte spielt Ende des 19. Jahrhunderts zunächst in London, um sich dann später in Richtung Amerika bzw. Wilder Westen zu verlagern. Erzählt wird aus der Sicht des 16-jährigen Trevor, der in Whitechapel auf einen blutigen Mörder trifft und sich auf eine irrwitzige Verfolgungsjagd mit diesem einlässt. Das Buch ist für den Autoren eher uncharakteristisch. Zwar fließt reichlich Blut, wie bei der Thematik ja auch nicht anders zu erwarten, die sonst typische und allgegenwärtige gewaltorientierte Sexualität fließt jedoch deutlich geringer aus und ist nicht prägend. Auch der Hang zu hahnenbischen Szenarien und eindimensional bezeichneten Charakteren fehlt. Puristische Laymon-Fans sollten sich dennoch nicht abschrecken lassen, denn erzählerisch ist "Der Ripper" eines der besten Werke des Autors. International ist das Buch zusammen mit "Der Keller" ("The Cellar" 1980) Laymons am meisten beachtetester und erfolgreichster Roman, der in keiner ambitionierten Sammlung fehlen sollte. Fazit: Ein spannender und actiongeladener, wenn auch nicht typischer Laymon. Ein ganz besonderer Horrorthriller vor historischem Hintergrund, der nicht nur Laymon-Fans begeistern dürfte. Selbstverständlich nicht für schwache Nerven! Klare Kaufempfehlung! 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Etwas für Horrorroman-Einsteiger Von Customer Es ist ein unglücklicher Zufall, der den 15-jährigen Trevor Wellington Bentley in einer regnerischen Novembernacht des Jahres 1888 aus seinem Zuhause auf die Straßen des nächtlichen London treibt. Auf der Suche nach seinem Onkel geht er in das düstere Whitechapel, in dem der legendäre Frauenmörder Jack the Ripper sein Unwesen treibt. Auf Grund einer Reihe von Geschnehnissen wird Trevor plötzlich selbst für den Ripper gehalten und kann dem Mopp nur knapp entkommen - flieht dabei aber direkt in das Zimmer der Hure Mary, die noch in der selben Nacht von Jack the Ripper ermordet werden sollte. Trevor erlebt diesen Mord, unter Marys Bett liegend, mit und ist von der Grausamkeit des Mörders schockiert. Als der Ripper seiner Wege geht, setzt ihm Trevor nach. Mit der Absicht, einen weiteren Mord in dieser Nacht zu vermeiden, versucht der Junge den Ripper zu bewältigen, befindet sich aber gleich darauf auf der Flucht vor eben jenem. Die Ereignisse berschlagen sich. Als der Morgen graut befindet sich Trevor auf einer kleinen Jacht, zusammen mit der jungen Trudy, deren Mann - und Jack the Ripper. Das Ziel der Reise ist Amerika ... Der Ripper wittert ein neues Jagdgebiet und Trevor weiß, dass es seine Aufgabe sein wird, dem Mörder das Handwerk zu legen. -----Meinung "Der Ripper" fällt in die Kategorie Horrorroman. Wer meinen Blog schon länger verfolgt, weiß, dass ich das sonst gar nicht lese, weshalb ich mir auch mit Absicht einen Horrorroman ausgesucht habe, der in diversen Rezensionen als "nicht ganz so schlimm" und "besonders für Leser Historischer Romane geeignet" beschrieben wird. Ganz klar, diesen Einschätzungen kann ich nach der Lektüre des Romans nur zustimmen. Die Handlung beginnt zwar etwas blutig mit dem Mord an Mary, den Trevor unter dem Bett liegend mitverfolgen muss, aber da er keinen direkten Blick auf das Geschehen hat und auch dem Leser gegenüber als Ich-Erzähler nur seine Vermutungen wiedergibt, ist das ganze wirklich nicht schlimm. Zumindest habe ich schon Ekligeres gelesen (ich denke da zum Beispiel an "Gargoyle", wo in sehr bildlicher Sprache ein Debridement beschrieben wird). Anschließend folgt die Beschreibung der Schiffspassage über den Atlantik, die mit einigen Folterbeschreibungen gespickt ist. Nach der Ankunft in Amerika wird aus dem Horrorroman aber ganz klar ein Abenteuerroman. Trevor begibt sich auf die Reise in den Wilden Westen, begegnet einer Rüberbande, Cowboys, einer entlaufenen Schönheit, die stets ein unterarmlanges Messer bei sich hat, und den verschiedensten anderen Gestalten, während er selbst zum Revolverhelden wird. Besonders dieser Teil des Buches hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Handlung ist also sehr umfangreich, wobei Trevor aber nie sein eigentliches Ziel, Jack the Ripper vom Morden abzuhalten, aus den Augen verliert. Er folgt der Spur des Rippers, ein finales Zusammentreffen ist vorprogrammiert, der Weg dorthin aber zuerst spannend und plastisch beschrieben. Dadurch, dass Trevor aus der Ich-Perspektive erzählt, bleiben dem Leser viele Stellen, die hätten langweilig sein können, von vornherein erspart. Diese umgeht Trevor regelmäßig in seiner als Bericht gestalteten Erzählung. Mit Trevor selbst kam ich von Anfang an gut zu Recht. Er macht als Charakter einige schlimme Sachen mit, die ihn auch entsprechend formen. Manchmal hatte ich zwar das Gefühl, das alles passe so überhaupt nicht zu einem 15-Jährigen - meiner Meinung nach, hätte Richard Laymon seinen Protagonisten ruhig ein paar Jhrchen älter machen können - aber sonderlich gestört hat mich das eigentlich auch nicht. Zusammenfassend ist "Der Ripper" ein wirklich gut geschriebenes Buch, das durch seine ingeniose Handlung auftrumpft. Die Theorie, dass Jack the Ripper London verlassen musste und stattdessen in Amerika weiter seinem Treiben nachgegangen ist, finde ich zuerst interessant. Ob daran irgendetwas Historisches ist, weiß ich allerdings nicht. Zu der Bezeichnung "Horrorroman" noch ein Wort: "Der Ripper" ist sicher kein Horrorroman der schlimmsten Sorte. Wer in das Genre einsteigen will, ist daher mit diesem Buch sicher gut bedient. -----Bewertung Volle 4 Sterne! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein ungewöhnlicher Laymon, aber trotzdem ein guter (Abenteuer-)Roman Von Bchermonster Wir schreiben das Jahr 1888 ' das Jahr, in dem einer der berchtigsten Serienmörder der jüngeren Menschheitsgeschichte sein Unwesen treibt. Im dunklen und düsteren East End von London tötet ein unbekannter Mann ' den alle nur als 'Jack the Ripper' kennen ' vier Prostituierte und verstümmelt die Opfer auf bestialische Art und Weise. Die Polizei sieht sich den Morden hilflos ausgesetzt und die gesamte Stadt befindet sich in Aufruhr. Darunter auch der 15-jährige Trevor Wellington Bentley, der zusammen mit seiner Mutter in einer der etwas

besseren Ecken Londons lebt. Als diese eines Abends einen stark alkoholisierten Bekannten mit nach Hause bringt, eskaliert die Situation und Trevor wird fortgeschickt, um seinen Onkel zu holen, der in seiner Position als Konstabler den Streit schlichten soll. Er trifft ihn jedoch nicht zu Hause an, da sich der Konstabler auf der Jagd nach dem Ripper befindet. Trevor gibt so leicht aber nicht auf, begibt sich selbst auf die Suche nach seinem Onkel und landet dabei schnell in dem nachts sehr gefährlichen East End. So kommt es nicht überraschend, dass der Junge von einer Prostituierten und ihren Komplizen berfallen wird. Trevor ersticht im Kampf einen der Angreifer und wird daraufhin vom aufgebrachten Mob durch die Straßen gejagt. In höchster Not findet er Unterschlupf in einer fremden Wohnung, wo er sich unter dem Bett versteckt. Was Trevor aber nicht weiß: Die Wohnung gehört der Prostituierten Mary Jane Kelly, welche noch in der selben Nacht auf genau diesem Bett dem Ripper zum Opfer fallen wird. Wer die Bücher Laymons kennt, der weiß wodurch sich diese meistens auszeichnen: Gewalt und Sex. Wenn diese Elemente dann noch mit dem 'Jack the Ripper'-Mythos vermischt werden, kann da eigentlich nur ein blutiger und reiner Thriller bei herauskommen, oder? Falsch! Denn das zu erwartende Schlachtfest mit düsterer und schauriger Atmosphäre ist 'Der Ripper' lediglich für die Dauer von 140 Seiten. In dieser Anfangsphase werden alle Erwartungen mehr als erfüllt: Laymon fängt die unheimliche Ausstrahlung der zweifelhaften Ecken Londons im 19. Jahrhundert perfekt ein, hinter jeder Ecke droht spürbare Gefahr und schon die Vorstellung von vereinzelt hallenden Schritten auf dem Kopfsteinpflaster verlassenener Gassen sorgt für Gänsehaut. Zudem präsentiert der Autor schnell eine sympathische Hauptfigur, die sich innerhalb kürzester Zeit zur Identifikationsfigur entwickelt. Ein 15-jähriger Junge, der um seiner Mutter zu helfen durch das finstere East End zieht und mit den dort zu erwartenden 'Hindernissen' konfrontiert wird wie der unerfahrene Trevor erforscht auch der Leser vorsichtig die Umgebung. Richtig dramatisch wird es dann, als sich die Wege von Trevor und 'Jack the Ripper' kreuzen. Als sich der Junge unter dem Bett der Prostituierten versteckt und diese nur wenig später vom Ripper im wahrsten Sinne des Wortes abgeschlachtet wird, ist die Spannung nahezu nervenzerreißend. Dann nimmt Laymons Geschichte jedoch eine unerwartete Wendung. Die wahre Identität des brutalen Serienkillers wird schon auf Seite 68 enthüllt und spätestens an diesem Zeitpunkt entfernt sich der Autor von den historisch verbrügten Fakten. Sein Täter ist frei erfunden und wird nicht unter den echten Tatverdächtigen aufgeführt. Allerdings taucht seine Begründung für das Ende der Mordserie durchaus in den gängigen Theorien auf: Nachdem es zum Aufeinandertreffen zwischen Trevor Bentley und dem Mörder kommt, sieht sich der Ripper gezwungen, das Land zu verlassen und flüchtet nach Amerika mit dem 15-Jährigen und zwei Geiseln an Bord. Dort angekommen trennen sich dann ihre Wege und 'Jack the Ripper' verschwindet erstmal für lange Zeit von der Bildfläche. Von diesem Punkt an entwickelt sich 'Der Ripper' immer mehr zu einem klassischen Abenteuerroman. So überrascht es auch nicht, dass Laymon in seinem Buch immer wieder Mark Twain zitiert, denn in seinen besten Momenten erinnern die Erlebnisse Trevors stark an die Geschichten von Tom Sawyer und Huckleberry Finn. Die Hauptfigur reist quer durch die Vereinigten Staaten, trifft auf Indianer und Revolverhelden, zieht durch trockene Wälder, trifft die erste große Liebe. Wenn nicht Richard Laymon auf dem Buchcover stehen würde könnte man fast meinen, man hätte einen Jugendroman vor sich. Auch auf die ausufernden Sex- und Gewaltszenen – sonst eigentlich sein Markenzeichen – verzichtet der Autor fast vollständig. Im Gegenteil: Trotz gelegentlicher Schiebereien bleiben die Schilderungen immer im erträglichen Rahmen und die wenigen Liebesszenen wirken fast schon ein wenig schüchtern. Das ist aber alles nicht negativ gemeint. Eingefleischte Fans des Autors werden vielleicht aufgrund des praktisch nicht vorhandenen Gore-Faktors das Buch enttäuscht und gelangweilt zur Seite legen, doch wenn man unvoreingenommen an den Roman herangeht, dürfte der Funke recht schnell berspringen. Trevors Abenteuerreise ist spannend, abwechslungsreich, gefährlich, unterhaltsam – kurzum: einfach sehr kurzweilig. Das Ripper-Motiv dient in diesen Passagen lediglich als Motivation für die Reise und bildet sozusagen das Grundgerüst für die Handlung. Erst zum Ende hin bricht wieder der typische Laymon durch und offenbart sich in einem furiosen und schockierenden Showdown, an dem dann zartbesaitete Gemüter wieder an ihre Grenzen stoßen dürften. Mein Fazit: Bevor ich zu meinem Schlussfazit komme, sollte ich vielleicht eine kleine Warnung aussprechen: 'Der Ripper' von Richard Laymon ist kein 'Jack the Ripper'-Thriller, und wenn überhaupt dann nur im ersten Viertel des Buches. Wer auf Verschwörungstheorien und neue spektakuläre Enthüllungen hofft, wird enttäuscht und kann den Roman nach den sehr gelungenen und atmosphärischen ersten 140 Seiten getrost zur Seite legen. Jedoch würde er dann aber auch ein beinahe faszinierendes Abenteuer verpassen, das mit seinem Mix aus Western, Krimi und Coming-of-Age-Story fast schon ein wenig altmodisch daherkommt – allerdings im positiven Sinne. Wer früher gerne die Geschichten von Mark Twain und Karl May gelesen hat, dürfte vermutlich auch an Laymons Story Gefallen finden. Ich bin fast schon geneigt, den Roman auch jugendlichen Lesern ans Herz zu legen – wenn da nicht die für den Autor typischen Gewaltexzesse zu Beginn und zum Ende der Handlung wären. Auf der Buchrückseite wird mit der Aussage 'Richard Laymons wohl außergewöhnlichstes Buch' für 'Der Ripper' geworben und treffender könnte man es kaum ausdrücken. Der Roman ist anders als die sonstigen Werke des Autors und wird vom früheren Titel 'Im Zeichen des Bienen' (so hieß der Roman 1995 in der ersten Auflage) deutlich besser beschrieben. Während man bei Laymon am Ende eines Buches meist erleichtert ist, dass das Grauen ein Ende hat, blickt man hier fast schon wehmütig auf das große Abenteuer zurück. Um es auf den Punkt zu bringen: 'Der Ripper' ist zwar ein ungewöhnliches, aber ein gutes Buch, welches gerade für Western- und Abenteuerfreunde eine Empfehlung wert ist.

Produktbeschreibung Der Ripper: Roman

Pressestimmen "Eines der seltenen Ausnahmetalente unter den Horrorschriftstellern." (Publishers Weekly) Kurzbeschreibung Der berühmteste Serienmörder der Geschichte trifft auf einen der erfolgreichsten Horrorautoren London, November 1888. Jack the Ripper, der grausamste Serienkiller der Epoche, versetzt die Stadt in Angst und Schrecken. Der sechzehnjährige Trevor wird Zeuge einer seiner entsetzlichen Bluttaten und kann ihm nur mit knapper Not entkommen. Es ist der letzte Mord des Rippers, bevor er England verlässt, um sein finsternes Werk in der Neuen Welt fortzusetzen. Trevor folgt ihm in das unbekannte Land. über den Autor und weitere Mitwirkende Richard Laymon wurde 1947 in Chicago geboren und studierte in Kalifornien englische Literatur. Er arbeitete als Lehrer, Bibliothekar und Zeitschriftenredakteur, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete und zu einem der bestverkauften Spannungsautoren aller Zeiten wurde. 2001 gestorben, gilt Laymon heute in den USA und Großbritannien als Horror-Kultautor, der von Schriftstellerkollegen wie Stephen King und Dean Koontz hoch geschätzt wird.